



“Gut” zum Siedeln

Vom slawischen „dobry“ = gut scheint der Ortsname abgeleitet zu sein. Ob damit die guten Ackerböden oder das gute Wasser des Mühlgrabens gemeint war, lässt sich heute nicht mehr sagen. Aber gut scheint man in Dobra immer noch zu wohnen. Die Nähe zur Kurstadt Bad Liebenwerda und das angrenzende attraktive Naturschutzgebiet „Forsthaus Präsa“ machen das Dorf zu einem beliebten Wohnort. Entlang der Dorfstraße gibt es noch alte Höfe, darunter auch einige mit Fachwerkgebäuden. Besonderer Blickfang ist ein aufwendig restauriertes Gebäude aus dem Jahr 1801, das heute als Wohnhaus dient. Weitere denkmalgeschützte und ortsbildprägende Gebäude sind das Taubenhaus der ehemaligen Obermühle, die alte Schule und eine Fachwerkscheune von 1797 sowie nicht zuletzt ein

ehemaliges Jagdhaus des sächsischen Königs Friedrich August II. aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Vermutet wird, dass es vor allem wegen



ehemaliges Jagdhaus

Aus alter Zeit

Das älteste Gebäude im Ort ist die Kirche. Sie entstand im 15. Jahrhundert. Etwa 300 Jahre später wurde sie erneuert und 1993 restauriert. Ihre beiden Glocken sind fast 500 Jahre alt.



1943 sollte die große Glocke für die Herstellung von Kriegsmunition eingeschmolzen werden. Sie landete in Hamburg und wurde

zum Ende des Krieges im Hafenbecken versenkt. Bei

“Auszeit am Dorfanger”



Am Mühlgraben traf man sich früher zum Schwatzen. Auf Bänken konnte man hier unter Bäumen die Ruhe genießen. Doch der idyllische Platz verwilderte, auch Unrat wurde abgekippt. Heute ist er wieder ein attraktiver Treffpunkt. Mit finanzieller Unterstützung des Naturparks wurde der Platz in Ordnung gebracht. Ein Barfußpfad und neue Sitzgelegenheiten wurden geschaffen. Eine Auerhahnskulptur weist auf die Nähe zum früheren und heutigen Auerhuhngebiet hin. Das klare Wasser des Mühlgrabens kommt übrigens aus einem Quellgebiet in den an Dobra angrenzenden

“Die Figur steckt im Holz...”



“... Man muss einfach nur wegsägen, was zuviel ist” meint Roland Karl. Und so begegnen dem Wanderer im Naturpark Mönche und Waldgeister, Auerhühner, Adler und Biber als attraktive Holzskulpturen. Entstanden sind sie in Dobra. Seit 2000 schnitzt Roland Karl mit seiner Kettensäge aus Laubhölzern wie Eiche, Pappel oder Ahorn. Seine Vorlagen oder Ideen findet er in der Natur selbst. Je nach Arbeitsumfang



Tenor und Bass

Als sich 1848 vierzehn Dobraer Männer zusammenfanden, um einen Männergesangsverein zu gründen, hatten sie wohl nicht damit gerechnet, dass dieser über 160 Jahre Bestand hat und damit jetzt zu den ältesten in Brandenburg gehört. Neben dem Singen sind die „Bässe“ und „Tenöre“, zusammen mit den anderen Vereinen auch aktiv bei der Organisation von Wanderungen und Festen, der

Saftladen

Seit 2002 wird in Dobra Saft gepresst. Die Hofmösterei ist spezialisiert auf die Herstellung von reinen Obstsaften, insbesondere Apfel- und Kirschsaft. Dabei ist Handarbeit angesagt. Das Obst wird verlesen und mehrfach gewaschen, gepresst und nach der erforderlichen kurzen Pasteurisierung in 3 Liter- oder 5 Literbeutel abgefüllt. Zusätze



werden nicht verwendet. Wer möchte, kann sortenreine Säfte mit entsprechender Herkunftsangabe kaufen. Es gibt auch Säfte aus gemischten Früchten. Jeder Kunde bekommt den Saft seiner angelieferten Früchte zurück. Fast alle Früchte lassen sich zu Saft verarbeiten. In den letzten Jahren immer stärker nachgefragt sind Säfte von Eberesche und Roter Beete.

Ganz neu im Angebot ist Birkensaft. Dieser wird von März bis Mai gewonnen. Dabei wird ein Loch durch die Rinde gebohrt und der daraus fließende Saft aufgefangen. Höchstens sieben Liter sollten pro

